

Hemdsärmelig, sozialkritisch und viel Gefühl

Konzert Klaus Lage ging in Elsoff auf seine persönliche Zeitreise – Lieder und Geschichten einer bemerkenswerten Karriere

Von unserem Mitarbeiter
Wolfgang Gerz

■ **Elsoff.** Die Nummernschilder der vor der Lasterbachhalle in Elsoff geparkten Autos verrietten es schon: Klaus Lage kann auf einen breit gestreuten Freundeskreis zurückgreifen. Rund 40 Jahre steht Lage nun schon auf der Bühne, und in dieser Zeit ist er mit den Fans seiner Musik eng zusammengerückt. Das war auch bei seinem Konzert „Zeitreisen“ greifbar zu spüren, zu dem der Kulturverein Lasterbach eingeladen hatte. Lage verknüpfte dabei Geschichten aus seinem Künstlerleben mit großen Hits und neuen Liedern. Er verstand es meisterhaft, seine Vita in amüsante Geschichten zu verpacken und ließ zur Gitarre seine markante Stimme ertönen.

Punkt 20 Uhr nahm er auf der Bühne Platz. Hemdsärmelig, wie man ihn kennt, griff er zu seiner Gitarre und grüßte die Fanschar: „Ich freue mich auch.“ Sein unverwechselbarer Sound – rockig und rauchig – braucht nur Stimme und Gitarre und eben die Lage-typischen Texte. Mal sozialkritisch, mal gefühlvoll. Er kann von Liebe singen, ohne schmalzig zu werden. Und er kann auch lustig, wie beim Song „Alle hab's geschafft, außer mir“. So hieß 1978 seine erste Single – und wurde direkt ein Erfolg. Doch der Musiker Lage hat nicht nur Sonnen-, sondern auch Schattenseiten erlebt. „Angefangen habe ich in Berliner Clubs. Da war die Gage überschaubar: Zwei Bier und zwei Schmalzstullen.“

Klaus Lage begann eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann, ohne diese zu beenden, ging dann nach Berlin und arbeitete als Erzieher und Sozialarbeiter in einem Kinderheim. In den 1970er-Jahren machte er erstmals mit dem Berliner Rock Ensemble (BRE) von sich reden.

Lage spannte den Bogen von seiner Kindheit in der Lüneburger Heide über die Jugendjahre in Düsseldorf bis zur ersten Eigenständigkeit in Berlin. Doch die Frage nach Heimat sei

„Zwei Bier und zwei Schmalzstullen.“

Der Sänger Klaus Lage über seine erste Gage.

trotzdem einfach zu beantworten. Seine Heimat ist die Bühne. Das passende Liedgut dazu reichte er mit „Wieder zu Hause“ gleich nach. Er habe schon als Baby geschrien und damit zu erkennen gegeben: Ich will nach oben. Mit „Komm halt mich fest“ ging es dann wirklich aufwärts. Radio und Fernsehen wurden auf den deutschen Rockinterpreten aufmerksam. Dass man sich auch im Erfolg treu bleiben kann, verdeutlichte der Song „Après-Ski in St. Moritz“. Der finde immer ohne ihn statt – und da passt Lage nun auch wirklich nicht hin.

Auf die an sich selbst gestellte Frage „Klaus, hast du überhaupt noch Lust dieses Lied zu spielen?“ gab es die klare Antwort „ja“, und jeder im Saal wusste, was dann kam: „Tausend mal berührt“. Lages bekanntester Song und längst ein bundesweiter Ohrwurm, der in Elsoff begeistert mitgesungen wurde. Fehlen durften natürlich auch nicht „Die absolute Frau“ oder „Faust auf Faust“, die Filmmelodie zu einem Schimanski-Tatort. Lie-



Hemdsärmelig und mit viel Gefühl im Bauch: Klaus Lage in der Lasterbachhalle in Elsoff.

Foto: Röder-Moldenhauer

der in den 80er-Jahren beschäftigen sich mit der Arbeitswelt und verschafften ihm vorübergehend den Ruf als „Gewerkschaftssän-

ger“. Doch ein Klaus Lage lässt sich nicht in eine Schablone pressen. Ein Musiker, der seinen ganz eigenen Weg gegangen ist, verab-

schiedete sich von einem begeisterten Publikum mit dem Titelsong „Zeitreise“. Eine Karriere in einem Lied, ein Leben in fünf Strophen.